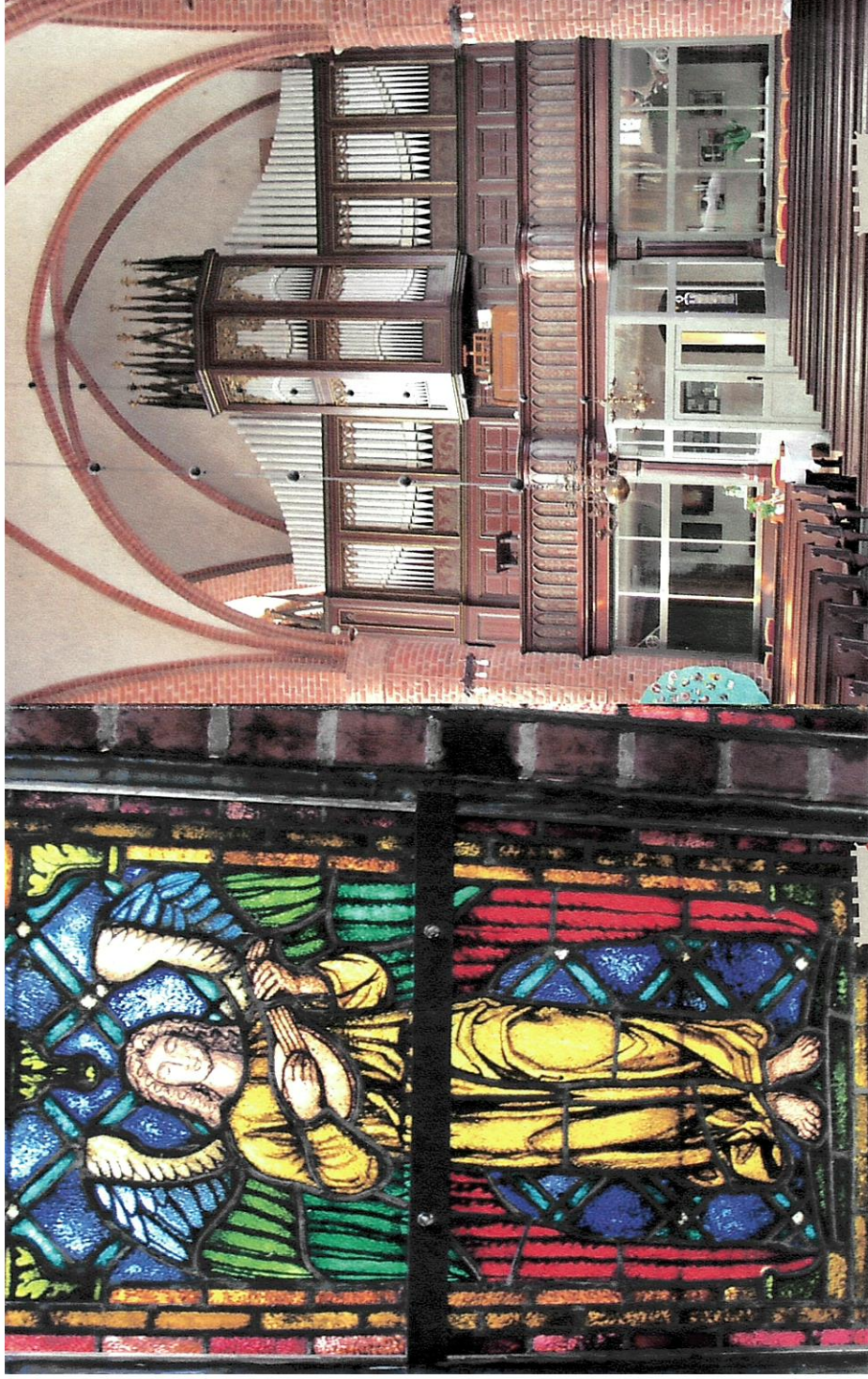


SANKT JACOBI-KIRCHE PERLEBERG



DIE GLASFENSTER

Zwischen 1914 und 1925 entstanden die von Curt Steinberg entworfenen Buntglasfenster. Die Fenster der Seitenschiffe, eine Bürgerspende, zeigen Christus, der zwei Frauen segnet (nördlich) und Christus, der Kinder segnet (südlich). Das Chorfenster hinter dem Altar ehrt die im Ersten Weltkrieg Gefallenen, es trägt den Titel „Das jüngste Gericht“. Die Fenster wurden 1999 restauriert und schutzverglast.

DIE ORGEL

Nachdem es in der Kirche Orgeln der Firmen Turley und Faber & Greve gegeben hatte, erbaute im Jahr 1958 die Firma Jehmlich aus Dresden die heutige pneumatische Orgel. Das Gehäuse sowie etliche Register übernahm man von der Vorgängerorgel. Die Orgel hat drei Manuale, 35 Register und 2496 Pfeifen und wurde 2016 generalüberholt.



ZUM MITNEHMEN
Spenden willkommen

DIE BAUGESCHICHTE

Die dreischiffige gotische Hallenkirche wurde in drei Bauabschnitten erbaut. Dem ersten Bauabschnitt entstammt der massive Feldsteinsockel des Turmes, der in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts errichtet wurde. Die erste urkundliche Erwähnung der Kirche liegt aus dem Jahr 1294 vor. Es folgte das Langhaus zu Beginn des 14. Jahrhunderts. 1361 begann der Bau des nach Osten zeigenden Hohen Chores. Im Laufe der Jahrhunderte erfuhr das Bauwerk zahlreiche Veränderungen, etwa die neogotische Umformung der Kirche durch den Berliner Architekten Friedrich August Stüler zwischen 1851 und 1854, die bis heute den Innenraum prägt. Ein schwerer Kirchturnbrand im Jahr 1916 zerstörte die 80 Meter hohe Turmspitze und die fünf mittelalterlichen Bronzeglocken. Seitdem beschließt ein schlichtes Satteldach den Turm auf 49 Metern Höhe. Im Ensemble mit dem Großen Markt prägt der Kirchplatz den Perleberger Altstadt kern, der im Zweiten Weltkrieg nicht zerstört wurde.

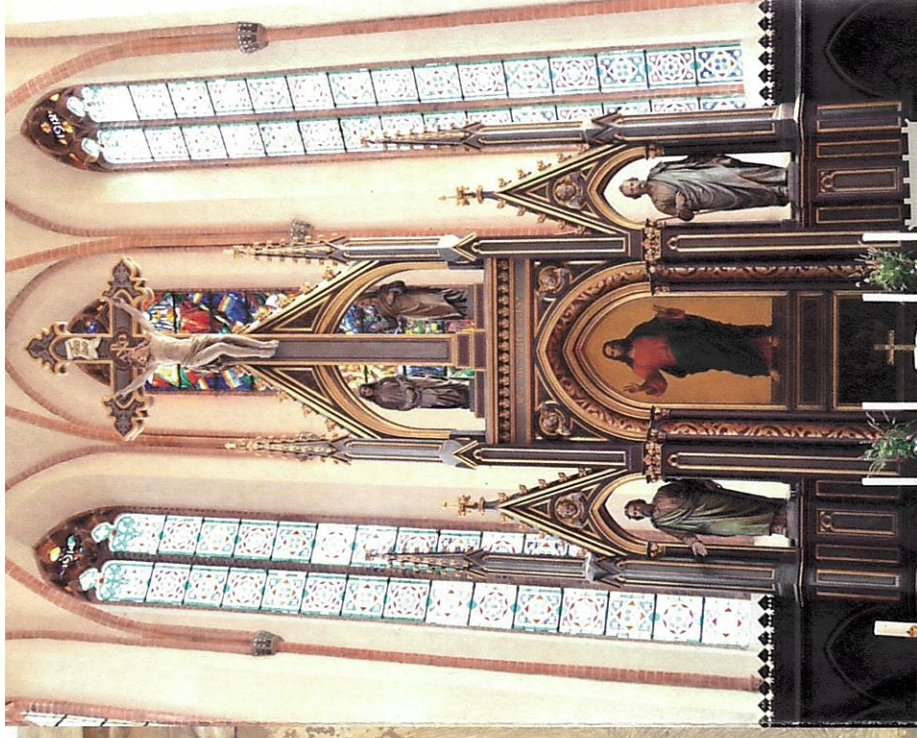
IMPRESSUM

Sankt Jacobi – Kirche Perleberg
Hrsg: Evangelische Kirchengemeinde Perleberg
Kirchplatz 5, 19348 Perleberg
0 38 76 - 30 68 120
www.kirchenkreis-prignitz.de/pfarrsprengel-perleberg.html
V.i.S.d.P. Pfarrerin Verena Mittermaier
Fotos: Kirchenkreis Prignitz, Valentin Kwasschik,
Klaus Pehlemann, Titel: Richardo Bächer
Gestaltung: © friedrichalthausen.de
3. Auflage Oktober 2019



DAS KREUZIGUNGSRELIEF

Im Turmeingang befindet sich das Kreuzigungsrelief aus dem Jahre 1361, das auch als Nachbildung an seinem Ursprungsort an der nördlichen Chorauswand hängt. Durch die Inschrift „Anno Domini MCCCCLXI incepimus struere“ („Im Jahre des Herrn 1361 begannen wir zu bauen“) erfährt man den genauen Baubeginn des Chorraumes.



DER ALTAR

Der heutige Altar entstand im Zuge der Umgestaltung der Kirche 1851–54 im neugotischen Stil. In der Mitte sehen wir den aufstehenden Christus, gestaltet durch den Berliner Maler Alexander Teschner (1816–1878). Das Bild wird umrahmt von den Aposteln Paulus und Petrus.



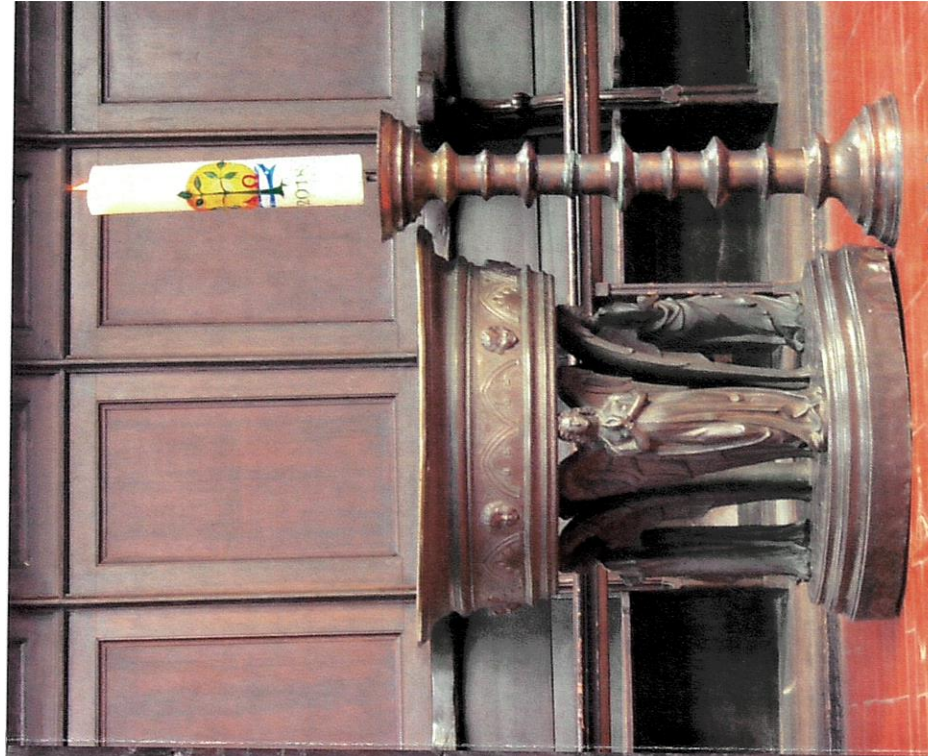
DIE KANZEL

Die Kanzel weist Stilmerkmale sowohl der Gotik als auch des Barock auf (Akanthusblatt). Geschmückt wird sie durch Apostelfiguren. Den Fuß der Kanzel zieren stilisierte Kerzen, ein Motiv, das mehrfach in der Kirche anzutreffen ist.



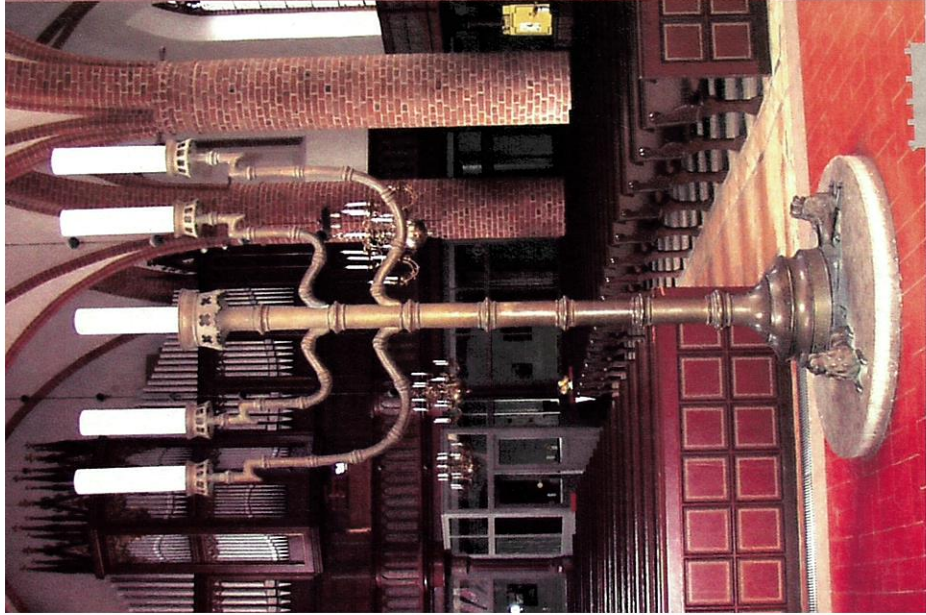
DAS CHORGESTÜHL

In dem holzgeschnitzten Chorgestühl finden sich als Heiligenfiguren Elisabeth von Thüringen (Leuchterseite) und die Perleberger Kirchenpatrone Jacobus und Nicolaus (Kanzelseite). Ältester Bestandteil des Gestühls ist der Dreisitz vorne rechts.



DER TAUFSTEIN

Der von Perleberger Frauen gestiftete Taufstein stammt aus dem frühen 20. Jahrhundert und zeigt drei bronzene Engelfiguren, die die ältere Taufschale tragen. Die bronzenen Standleuchte für die Osterkerze und die Sterbekerze (Höhe 105 cm) gestaltete die Werkstatt des Harmen Bonstede in Hamburg.



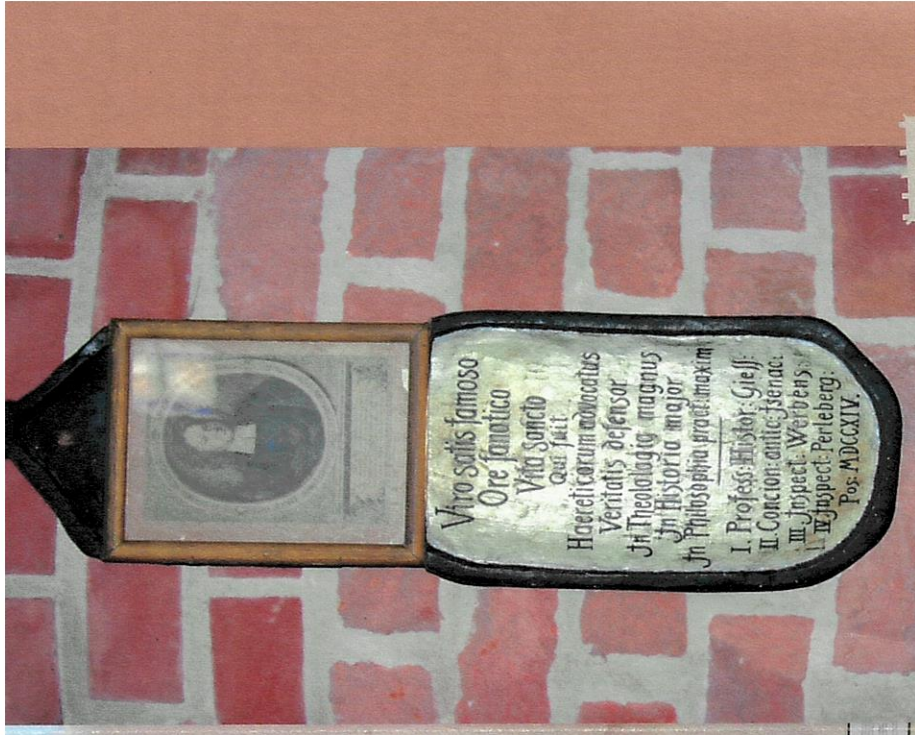
DIE LEUCHTER

Der fünfarmige Bronzeleuchter im Chorraum wurde 1475 in der Werkstatt des Harmen Bonstede in Hamburg hergestellt. Er ist ca. 290 cm hoch und 140 cm breit. Die Kronleuchter im Mittelgang wurden in den Jahren 1685, 1914 und 1853 gefertigt. Aus der Perleberger Werkstatt von Theodor Friedrich Wilhelm Masberg stammen die geschmiedeten Beleuchtungskörper an zwei Rundpfeilern (1913).



DAS KONOW-EPITAPH

Die Gedächtnistafel links neben der Kanzel ist Bürgermeister Johann Konow (1498—1555) gewidmet, der die Reformation 1539 in Perleberg einführte. Sie zeigt die älteste Stadtansicht, wohl von 1694, da das Gemälde in diesem Jahre überarbeitet worden ist. Konow war Bürgermeister und erster Landrichter der Prignitz.



GOTTFRIED ARNOLD

Eine Gedenktafel am mittleren Rundpfeiler erinnert an den bedeutenden pietistischen Theologen Gottfried Arnold (1666—1714), Verfasser der „Unparteiischen Kirchen- und Ketzerhistorie“, der als Superintendent ab 1707 bis zu seinem Tode in Perleberg wirkte. Seit 1993 trägt das Perleberger Gymnasium seinen Namen.